



Prozessorientierte Trauerbegleitung

INFORMATIONEN ZUR QUALIFIKATION

Es sind die Lebenden, die den Toten die Augen schließen.

Es sind die Toten, die den Lebenden die Augen öffnen.

Trauernde und ihre Begleitung

Nur zwei Schemen zeigt die Zeichnung zuerst, inspiriert durch die Geschichte der trauernden Jünger. Diese Menschen haben ihren wichtigsten Erganzer, den sie lieb hatten, durch Mord verloren. Sie gehen zurück, dahin, woher sie einst gekommen sind. Von Jerusalem nach Emmaus. So berichtet die alte Geschichte.

Der Emmausweg ist der Trauerweg par excellence. Man kann vom Ort des Todes weggehen, aber die Trauer nimmt man mit. Wer Trauerbegleitung erfahren und lernen will, könnte in diese Geschichte einsteigen, könnte sogar selber den Weg mitgehen.

Es haben sich immerhin zwei zusammengeschlossen, um einander von dem schrecklichen Ereignis zu berichten, erste Worte zu finden nach Entsetzen und Sprachlosigkeit, erstes Miteinanderteilen.

Gleich dreimal taucht in den Sätzen der alten Geschichte das Reden und Erzählen auf, wichtigster Teil eines Weggeschehens. Hier werden Sterbe- und Lebensgeschichten erzählt.

Interessant für alle Zeiten ist der Dritte oder das Dritte oder die Dritte. „Es sind die Toten, die mit uns gehen und auf dem Weg erscheinen“, hat jemand in unserer Arbeit gesagt.

Trauernde sehen anders als Nicht-Trauernde, sehen eben auch, wenn etwas hinzutritt, was sie vermissen, was sie geliebt haben und wonach sie sich sehnen. Ihnen muss man nicht erst die Augen öffnen. Von dem, was Trauernde sehen und hören, von ihren 'brennenden Herzen' und ihrer Sehnsucht nach Mitteilung, kann die Trauerbegleitung lernen. Bei den Erlebnissen von Trauernden mag die Trauerbegleitung in die Schule gehen.

Hören wir also auf das, was die Trauernden zu erzählen haben, wem sie begegnen auf ihrem Weg und wann ihr Herz brennt. Sie und wir leben in Trauer und Begleitung von der Begegnung mit jenem geheimnisvollen Dritten. Das wollen wir nicht vergessen.



Das Zeichen des ITA e.V.:
'Der Weg nach Emmaus'

Grafik © Christine Oelkers

Christine Oelkers ist die Mutter von Martin. Er ist mit 13 Jahren an einem Gehirntumor verstorben. Das Bild entstand in der Erinnerung, ihren Sohn begleiten zu dürfen. In der Grafik drückt sie die Erfahrung der unterstützenden und stärken Kräfte aus, die beide diesen Weg gehen ließ.

Wolfgang Teichert

Qualifikation zur Begleitung Trauernder

AUSGANGSPUNKT – LEITLINIEN – ZIELE

Als vor mehr als 30 Jahren in der Evangelischen Akademie Nordelbien Seminare zu den Themen Sterben, Tod und Trauer stattfanden, wurde zunehmend das Bedürfnis und die Frage nach Begleitung von trauernden Angehörigen geäußert. Dies bereitete damals den Boden für die ‚Verwaisten Eltern‘, die Gruppen initiierten, in denen Trauernde sprechen konnten und gehört wurden.

Bald fragten auch Begleitende nach Unterstützung und Fortbildung und es entwickelte sich 1989 aus den anfänglichen Veröffentlichungen und Wochenendseminaren die erste Trauerbegleiter-Ausbildung. Dabei handelt es sich bis heute um ein ständig weiterentwickelndes Curriculum, das aus der Praxis heraus entstanden ist und den in Bewegung befindlichen Anforderungen der Praxis zeitgemäß standzuhalten hat.

Vom Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. wurden Angebote für Trauernde in unterschiedlichen Verlustsituationen erarbeitet und es entstanden den Anfragen entsprechend Gruppen für die Trauer nach Partnerverlust, trauernde Geschwister, Trauer nach dem Tod der Eltern, trauernde Männer sowie für Angehörige nach Suizid.

Inzwischen sind Themen rund um Sterben, Tod und Trauer in unserer Gesellschaft weniger ausgegrenzt als zur Entstehungszeit. Und so geben heute Einzelberatung und -begleitung, regelmäßige Gruppenangebote und Wochenendseminare Trauernden den Raum, die eigene Trauer zu fühlen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und anderen zu begegnen.

Trauernde Menschen zu begleiten verlangt zu allererst Authentizität und die Bereitschaft, Leid nicht ‚wegmachen‘ zu wollen, sondern mit auszuhalten. Das Sich-einlassen auf schwere und lange Wege der Trauer heißt, sich in der Ausbildung mit eigenen Verlustkrisen und Trauererfahrungen (Selbsterfahrung) auseinanderzusetzen, mit den Inhalten und Ergebnissen der Trauerforschung (Information) zu arbeiten und deren Anwendbarkeit in der Praxis (Reflexion) zu überprüfen. Dieses Lerndreieck verlangt von den Teilnehmenden eine große Flexibilität, da sie sich auf unterschiedlichen Ebenen innerhalb einer Ausbildungseinheit bewegen müssen.



PROZESSORIENTIERTE TRAUERBEGLEITUNG

Prozessarbeit ist darauf ausgerichtet, alles, was sich zeigt, so anzunehmen, wie es sich zeigt: ganzheitlich, geistig-intuitiv und sinnstiftend – rationale und theoretische Zugänge bleiben zunächst ausgespart. Sie erkennt die der Natur innewohnende Weisheit und den fortwährenden Wandel an und folgt der Überzeugung, dass es für jeden Menschen einen natürlichen Fluss der Entwicklung gibt – auch in schweren Krisen, Lebensbrüchen und in der Trauer. Trauernde können wertvolle Ressourcen, neues Wissen, überraschende Entwicklungen und die Integration *aller* Gefühle entdecken und erleben, wenn sie in ihrem Prozess auf dem Trauerweg Annahme, Empathie, Wertschätzung und Unterstützung erfahren.

Primäres Ziel der Qualifikation ist dem folgend, Trauerbegleiter*innen nicht in einer therapeutischen Methode zu schulen, sondern sie zu befähigen, den Menschen in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und ihn in seinem Trauerprozess zu begleiten, indem Hilfestellung gegeben wird, das Gegenwärtige auszusprechen und zu bedenken, um dann eigene Schritte gehen zu können. Ziel ist das Aushalten und Annehmen. Nicht die Begleitenden wissen, was für die Trauernden gut ist, sondern die Trauernden wissen es in ihrem Inneren selbst. Die Begleitenden stellen sich als Gegenüber zur Verfügung mit ihrer Aufmerksamkeit, Intuition und mit allem, was sie gelernt haben.

Ein zentrales Anliegen von ITA ist es, die Teilnehmer*innen auf diese Aufgabe vorzubereiten und eine besondere Haltung zu etablieren, um gemeinsam weiter daran mitzuwirken, eine dementsprechende Trauerkultur in die Gesellschaft hineinzutragen.

Der Gesamtkurs wird von zwei Ausbildungsleiter*innen begleitet, die die inhaltliche Verbindung der einzelnen Einheiten gewährleisten, Übergänge vermitteln und den gruppendynamischen Prozess reflektieren.

Die Einheiten haben sich aus den Erfahrungen in der Trauerbegleitung entwickelt und unterliegen der ständigen Weiterentwicklung. Die jeweiligen Inhalte werden sowohl vom Leitungsteam als auch von externen Referent*innen vermittelt, die sich in ihrem Fachgebiet und in der Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer besonders qualifiziert haben. Sie vertreten verschiedene Aspekte der Trauerbegleitung. Allen gemeinsam ist die vorbeschriebene Grundhaltung.

Von besonderer Bedeutung ist auch die gemeinsame Zeit vor Ort und daher sind die Übernachtungen und die gemeinsamen Mahlzeiten aller Teilnehmenden sowie der Referent*innen im Tagungshaus ein wesentlicher Teil des Konzeptes.

Nach Beendigung der Qualifikation besteht die Möglichkeit, an jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen, Workshops sowie Fortbildungen teilzunehmen, um sowohl den fachlichen Austausch als auch das stärkende Miteinander fortführen zu können.

ABSCHLUSS

Nach dem erfolgreichen Abschluss sind die Teilnehmer*innen befähigt, eigenverantwortlich Trauernde in Einzelgesprächen und in Gruppen bei erschwerter und nicht-erschwerter Trauer zu begleiten, bei traumatischer und komplizierter Trauer zu stabilisieren sowie Projektaufbau in verschiedenen beruflichen Kontexten zu leisten.



Die Qualifizierung (320 Std.) entspricht der **Großen Basisqualifikation zur Trauerbegleitung gemäß Bundesverband Trauerbegleitung e.V.** (BVT). Bei der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen ist sie als Fortbildung mit 333 Punkten akkreditiert.

BUNDESVERBAND



TRAUERBEGLEITUNG E.V.

Inhalte der Ausbildung

Lehr- & Lernmethoden • spezielle Themen

Jede einzelne Ausbildungseinheit wird auf dem Hintergrund der vorangegangenen Erfahrungen neu konzipiert und weiterentwickelt.

Folgende Sachbereiche werden schwerpunktmäßig berücksichtigt:

EINFÜHRUNGSWOCHELENDE

- Inhaltliche Einführung in die Themen 'Mit Verlusten leben', Abschiede, Trennungen, Sterben, Tod und Trauer
- Klärung der eigenen Motivation für die Ausbildung

TOD ALS SOZIALE & SPIRITUELL-RELIGIÖSE ERFAHRUNG

- Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Sterben
- Bewusstwerden von Projektionen

GRUPPENLEITUNG & GRUPPENDYNAMIK

- Verständnis von Gruppenprozessen
- Anleitung zur Arbeit mit Trauernden in Gruppen

KRISENINTERVENTION

- Empathie • Gesprächsführung
- Auseinandersetzung mit traumatisierenden Ereignissen

TRAUERBEGLEITUNG MIT BIBLISCHEN ERFAHRUNGEN

- Bibliodrama • Rituale • Szenische Arbeit

VERLUST & TRAUER IN DER PROZESSORIENTIERTEN PSYCHOLOGIE (POP)

- Trauer, Körpersymptome und Beziehungskonflikte
- Trauer und Gemeinschaft • Lebensmelodie des Verstorbenen

TOD & TRAUM

- Arbeit mit Träumen in der Beratung und Begleitung von Trauernden
- Traumarbeit in Gruppen



HEILENDE STIMME

- Stimmausdruck und Gesang in der Trauerbegleitung

BIOGRAFISCHES SCHREIBEN

- Erinnerungen anregen und bewahren • Ressourcen in der Lebensgeschichte • Kreative Schreibmethoden • Trauer in Worte fassen

HEILEN DURCH MALEN

- Einführung in die Bildinterpretation • Diagnostische und therapeutische Hilfen für das Verstehen von Bildern/Spontanzeichnungen als Zugang zum Unbewussten und zur nonverbalen Kommunikation

TRAUER IN DER FAMILIE

- Veränderte Beziehungen innerhalb der Familie
- Männertrauer

ABSCHLUSSWOCHELENDE

- Reflexion der Ausbildungserfahrungen und ihre Integration in die Praxis

SUPERVISION

- Nachbereitung und Reflexion der Erfahrungen aus den Kurseinheiten

ABSCHLUSSARBEIT

- Anleitung zum Erstellen einer Abschlussarbeit (selbst gewähltes Thema)

Über die Abfolge der Einheiten bzw. die Struktur des Kurses im Ganzen wird im Rahmen des Einführungswochenendes informiert.

Rahmenbedingungen der Ausbildung

ZIELGRUPPE

- Menschen, die im psychosozialen, therapeutischen, seelsorgerischen sowie medizinischen Bereich oder im Bestattungswesen tätig sind; berufsgruppenübergreifend.
- Menschen, durch Leiderfahrung und Verlustkrisen geprägt, die in der Beratung und Begleitung von Trauernden eine wichtige Aufgabe für ihren persönlichen Weg sehen.

VORAUSSETZUNGEN – TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Ein ausreichender Abstand zu einem eigenen Todesfall und Reflexionsmöglichkeit des eigenen Prozesses sind notwendig, ebenso wie die Bereitschaft, über Selbsterfahrung im Umgang mit Abschied, Verlusten, Sterben, Tod und Trauer zu lernen.

Begrüßt werden Hospitationen im fachlichen Kontext.

Zur Erlangung des Zertifikats wird die durchgehende Teilnahme an allen Kursabschnitten und das Erstellen einer Abschlussarbeit vorausgesetzt.

Eine Anmeldung zu einzelnen Kursabschnitten ist nicht möglich.

Sollte die Teilnahme aus unvorhersehbaren Gründen häufiger als bei zwei Kurseinheiten nicht möglich sein, werden statt des Zertifikats Teilnahmebescheinigungen für die absolvierten Abschnitte ausgestellt.



ZEITPLAN DER AUSBILDUNG

Die Ausbildung findet im Zeitraum von etwa zwei Jahren statt, beginnend im Januar. Sie setzt sich insgesamt aus elf Einheiten zusammen, die auf drei Wochenenden (3-tägig) und vier Gesamtwochen (7-tägig) verteilt stattfinden.

Die aktuellen Termine erfahren Sie unter: www.ita-ev.de oder über das ITA-Büro (siehe 'Veranstalter').

KOSTEN – GESCHÄFTSBEDINGUNGEN

Die Gebühren, die anteilig jeweils 2 Wochen vor Beginn einer Seminareinheit zu zahlen sind, beinhalten Unterkunft im Einzelzimmer, Vollverpflegung und Kursgebühren. Diese beinhalten Kosten für die Aufnahmemodalitäten, für die Durchführung und Gestaltung der Ausbildung sowie für Bescheinigungen und das Zertifikat.

Die aktuelle Kostenaufstellung sowie die ausführlichen Geschäftsbedingungen stehen als Download unter www.ita-ev.de zur Verfügung oder können über das ITA-Büro angefordert werden.

TAGUNGSORT

Europäisches Bildungs- und Tagungshaus Bad Bevensen Gustav-Stresemann-Institut in Niedersachsen e.V.

Klosterweg 4 · 29549 Bad Bevensen

Telefon: 05821-955-0

E-Mail: info@gsi-bevensen.de

Internet: www.gsi-bevensen.org

VERANSTALTER

Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V.

Bogenstraße 26 · 20144 Hamburg

Telefon: 040-36111683

E-Mail: info@ita-ev.de

Internet: www.ita-ev.de

ANMELDUNG

Anmeldeformulare erhalten Sie als Download unter www.ita-ev.de oder auch zusammen mit der aktuellen Termin- und Kostenliste über das ITA-Büro.

Der Anmeldeschluss liegt etwa zwei Monate vor Beginn der Qualifikation. Die Anmeldung wird rechtsverbindlich, wenn Sie von uns eine schriftliche Anmeldebestätigung erhalten (siehe auch die Regelungen in den Geschäftsbedingungen). Für Auskünfte und Rückfragen wenden Sie sich bitte an das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V..

Gern bieten wir Ihnen ein persönliches Gespräch an.



Leitungsteam



HARRIET KÄMPER

- Trauerbegleiterin • Gestalttherapeutin**
● **Gründungsmitglied des Instituts für Trauerarbeit (ITA) e.V.**

Betroffen durch den frühen Tod ihres Bruders, wurde sie 1991 auf die Trauerseminare für Verwaiste Eltern und Geschwister der Evangelischen Akademie Nordelbien aufmerksam und nach ihrer Trauerbegleiter*innen-Ausbildung (1995-1996) begleitete sie mehrere Jahre lang verwaiste Familien in Bad Segeberg und Bad Bevensen.

Als Trauerbegleiterin war sie hauptamtlich in einem stationären Kinder- und Jugendhospiz tätig und als Koordinatorin leitete sie zehn Jahre lang den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Düsseldorf (DKHV e.V.)

Von 2013 – 2020 leitete sie gemeinsam mit Jutta Rust-Kensa die Trauerbegleiterausbildung für das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V..

Seit vielen Jahren arbeitet sie freiberuflich zu den Themen Sterben, Tod und Trauer als Referentin in der Fort- und Weiterbildung für Hospizmitarbeiter*innen und Fachpersonal.

Mit der Haltung des Bewahrens und dem Vertrauen in die Kompetenz des Trauernden, den jeweils eigenen Weg in der Trauer zu finden, begleitet sie trauernde Eltern in Seminaren und in der Einzelbegleitung.

2008 entstand in Zusammenarbeit mit Birgit Pfahl und engagierten Eltern ein Buch, das sich damit beschäftigt, wie das gestorbene Kind für Familien zum Lebensbegleiter geworden ist.

Veröffentlichung:

Mit Trauer leben – Hilfen für verwaiste Eltern und Geschwister,
Harriet Kämper und Birgit Pfahl, Ellert & Richter, Hamburg (2008)

JOHANNES ANTZ



- **Trauerbegleiter beim Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V.**
● **Studium Erziehungswissenschaften und Theaterpädagogik**
● **Konzeptentwickler, Berater und Moderator für Workshops und Tagungen im internationalen Management Consulting** (Schwerpunkt 'Organisationspsychologische Themen in Veränderungsprozessen')

Nach vielen Jahren systemischer Beratungserfahrung in der ressourcenorientierten Arbeit mit Menschen in Veränderungsprozessen großer Unternehmen hat sich für Johannes Antz mit seiner Ausbildung zum Trauerbegleiter beim ITA 2012/2013 eine wichtige Tür geöffnet: Er hat eine Art von Haltung und Herzensbildung kennengelernt, die ihn seitdem und vor allem in seiner Arbeit mit Trauernden trägt.

Als Theaterpädagoge und Trauerbegleiter ist Johannes Antz Experte für den spielerischen und kreativen Umgang mit Wahrnehmung, das Verlassen gewohnter Kontexte und das Erkunden und Einnehmen neuer Perspektiven. Und er ist gut vertraut mit der Dynamik, die entsteht, wenn Menschen sich in Gruppen zusammenfinden.

In den letzten Jahren seiner Arbeit als Trauerbegleiter beim ITA hat er vor allem Trauernde begleitet, die Menschen durch Suizid verloren haben. Seit 2015 begleitet und unterstützt er den Trauerprozess Suizid-Betroffener in Trauergruppen, die sich über den Zeitraum eines Jahres regelmäßig treffen. Weiter führt er Fortbildungen, Seminare und Workshops für unterschiedlichste Zielgruppen und Einrichtungen zum Thema Umgang mit Tod und Trauer durch. In einem Angebot für trauernde Väter nutzt er gemeinsam mit Axel Köckritz die Natur als unterstützendes Umfeld in der Arbeit mit Trauernden. Außerdem ist er beteiligt an der Konzeption und Durchführung von Trauerseminaren in Bad Bevensen, die vom Verein Verwaiste Eltern und Geschwister angeboten werden.

Referent*innen

- **Tod als soziale & spirituell-religiöse Erfahrung** (mit Anja Wiese)
- **Heilen durch Malen**



JUTTA RUST-KENSA

Diplompsychologin und Psychologische Psychotherapeutin ● Aus- und Fortbildung in Gruppendynamik und Psychoanalyse sowie in Familientherapie ● Gründungsmitglied ITA

Über mehrere Jahre studierte Jutta Rust-Kensa bei Gregg Furth die Psychologie von C. G. Jung mit dem Schwerpunkt Bildinterpretation. Gemeinsam mit Gregg Furth und Ria van Heesch führte sie Seminare in Australien, Russland, Arizona und Deutschland durch. Mehr als 30 Jahre arbeitete sie in einer Erziehungsberatungsstelle in der Beratung und Therapie von Kindern, Jugendlichen und Eltern und ist freiberuflich weiterhin in eigener psychotherapeutischer Praxis mit dem Schwerpunkt Therapie mit Trauernden tätig.

Mit dem Aufbau der ersten Gruppe der verwaisten Eltern widmete sie sich der Trauerbegleitung. Sie ist Gründungsmitglied von Verwaiste Eltern Hamburg e.V., begleitete dort fast 20 Jahre Gruppen und gestaltete themenbezogene Seminare in Bad Segeberg und Bad Bevensen. Als Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied von ITA war sie verantwortlich für den Bereich Aus- und Fortbildung und entwickelte das Curriculum der hier angebotenen zweijährigen Qualifikation zur Begleitung trauernder Erwachsener, die sie bis 2020 auch leitete.

Jutta Rust-Kensas besonderes Interesse gilt den unbewussten Prozessen sowohl bei einzelnen Menschen als auch in der Entwicklung von Gruppen. Im Bewusstsein sieht sie Potenzial für neue Energien und neue Wege. In der von ihr geleiteten Einheit geht es darum, anhand von Spontanzeichnungen Erkenntnisse zu vermitteln über den seelischen und körperlichen Zustand der Malenden: Was kann man Bildern entnehmen, was sagen Farben und Gegenstände aus, die Art der Raumaufteilung, die Weglassungen? Das kostbare Werkzeug der Bildinterpretation soll zugänglich gemacht werden, zumal spontane Bilder wirksame Arbeitsmittel sind. Die Auseinandersetzung mit Bildern kann den Zugang zum

eigenen 'inneren Wissen' ermöglichen und zu einem besseren Verständnis der eigenen Person beitragen.

Veröffentlichung Gregg Furth:

Heilen durch Malen, Books on Demand, 2008, ISBN 9783833475276

- **Tod als soziale & spirituell-religiöse Erfahrung** (mit Jutta Rust-Kensa)

ANJA WIESE

Trauerbegleiterin ● ehemalige Leitung der inhaltlichen Arbeit der Verwaisten Eltern und Geschwister HH ● Gründungs- und ehemaliges Leitungsmitglied ITA



Anja Wiese war viele Jahre hauptberuflich im Verein Verwaiste Eltern und Geschwister tätig und dort für die inhaltliche Arbeit verantwortlich. In diesem Rahmen hatte sie zusammen mit Wolfgang Teichert die Gesamtleitung der überregionalen Trauerseminare für trauernde Familien.

Besondere Erfahrungen sammelte sie in der Einzelbegleitung, Leitung von Trauergruppen, Öffentlichkeitsarbeit (Rundfunk, Presse, Fernsehen), Vernetzung und Beratung anderer Selbsthilfegruppen, Strafprozessbegleitung, Zusammenarbeit mit der Gerichtsmedizin und der Organisation von Benefizveranstaltungen. Sie initiierte und leitete den Weltgedenk Gottesdienst für verstorbene Töchter, Söhne und Geschwister in der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis. Bundesweit war sie in der Vortrags- und Fortbildungsarbeit zu den Lebensthemen Sterben, Tod und Trauer tätig und wirbt bis heute für einen offenen Umgang bei allen Beteiligten.

Als Mutter von vier Kindern erlebte sie den Tod ihres Sohnes Malte. Diese Erfahrung hat sie berührbar werden lassen für die Trauer anderer Menschen. Anja Wiese ist Gründungsmitglied des ITA e.V. und leitete bis 2012 mit Jutta Rust-Kensa die Trauerbegleiter*innen-Ausbildung des Instituts.

Veröffentlichungen:

Um Kinder trauern, Gütersloher Verlagshaus 2001
Rituale in der Trauer, (mit Christa Pauls und Uwe Sanneck) Ellert & Richter 2003
Kindergrabmale, Eigenverlag Verwaiste Eltern Hamburg e.V. 2005
sowie zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften

● Krisenintervention



ERNELI MARTENS

Pastorin für Notfallseelsorge und Seelsorge in der Feuerwehr Hamburg

Seit etwa zwei Jahrzehnten ist Erneli Martens Feuerwehrpastorin. Aufgewachsen in einer Pastorenfamilie in Dithmarschen als schließlich älteste von vier Kindern, da zwei ältere Geschwister starben, noch bevor sie selbst zur Schule ging, ist sie inzwischen selbst Mutter zweier Söhne. Nach der naturwissenschaftlich ausgerichteten Schulbildung am Gymnasium in Hamburg folgte eine geisteswissenschaftlich humanistisch geprägte Zeit an der Universität.

Nach dem Vikariat erhielt sie den landeskirchlichen Auftrag, ab März 2000 die Notfallseelsorge in Hamburg aufzubauen – auch für Menschen, die einen plötzlichen Tod miterleben mussten oder unerwartet einen geliebten Menschen verloren haben. Heute leitet sie die Notfallseelsorge und hat gemeinsam mit einem ärztlichen Psychotherapeuten die fachliche Leitung im Einsatznachsorgeteam der Feuerwehr Hamburg. Zur Notfallseelsorge gehören nicht nur die täglichen Einsätze, sondern auch die Organisation einer Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit, die Fort- und Weiterbildung der Seelsorger*innen und schließlich die Seelsorge für die Einsatzkräfte, besonders der Feuerwehr in Hamburg.

Auf Bundesebene ist sie als Beraterin für die Psychosoziale Notfallversorgung in den verschiedenen Arbeitskreisen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe tätig. Schon vor Jahren wurde sie beim Deutschen Feuerwehrverband als Fachberaterin für die PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) berufen. Von dort aus unterstützt sie die Arbeit der Stiftung 'Hilfe für Helfer'. Bundesweit engagiert sie sich für die Qualifizierung der Führungskräfte der Feuerwehren im Bereich der Einsatznachsorge, bereitet Symposien vor und leitet Seminare. Einer der herausforderndsten Einsätze der letzten Jahre war für sie die Einsatznachsorge der Mitarbeitenden in Feuerwehr und Rettungsdienst in Berlin nach dem Anschlag auf dem Breitscheidplatz kurz vor Weihnachten 2017.

● Trauerbegleitung mit biblischen Erfahrungen

WOLFGANG TEICHERT



Theologe ● ehemaliger Studienleiter & Direktor der Ev. Akademie HH ● Gründungsmitglied ITA ● Leiter der VCH Akademie e.V. Hamburg

Wolfgang Teichert hat in den vergangenen Jahrzehnten zusammen mit Theologen und Therapeuten unter anderem die Bibliodrama-Arbeit entwickelt und vor allem als Ausbilder diesen jungen Zweig der Erwachsenenbildung geprägt. Er ist an Darstellung und Reflexion der verschiedenen Ansätze der heutigen Bibliodrama-Praxis beteiligt.

Es wird darum gehen, biblische Geschichte und eigene Geschichte auf eine vielleicht recht ungewohnte und ungewöhnliche Weise zusammenzubringen, um einen neuen Zugang zu erschließen zu 'Wirkung und Energie der in symbolischer Sprache und Bildern aufbewahrten Kräfte'. Es soll erprobt werden, ob der Rahmen der biblischen Geschichte die Farben der eigenen Biografie oder auch der eigenen gesellschaftlichen Wirklichkeit deutlicher hervortreten lässt, und es gilt zu entdecken, was auf dem Grunde biblischer Texte liegt.

An den Brüchen, Störungen und Unglücksfällen unseres Lebens spüren wir, dass wir in dieser Welt nicht ganz zu Hause sein können. Religion möchte diese Brüche und Abgründe des Lebens und der Lebensgeschichte nicht zuschütten, sondern ernst nehmen als Zeichen unserer Verletzlichkeit und Schönheit. Durch den Tod seiner Tochter Frauke hat Wolfgang Teichert eigene Erfahrungen mit diesem Thema. Im Bibliodrama arbeitet er mit fremden und bekannten (biblischen) Texten. Diese vermitteln eine auf ihrem Grund liegende Trauer und zugleich eine darüberliegende Heiterkeit; sie vermitteln, dass Traurigkeiten nicht vergeblich sind, sondern aus der Berührung mit den Tiefen auch Freude erlebt werden kann.

Veröffentlichungen:

Verrat oder jeder ist Judas, Stuttgart 1991

Wenn die Zwischenräume tanzen - Theologie des Bibliodramas, Stuttgart 2001

- **Tod und Traum** sowie
- **Trauer in der Familie** (mit Axel Köckritz)



MARGIT BASSLER

Diplompsychologin und Klinische Psychologin (BdP)

- **Kinder- & Jugendpsychotherapeutin** (Fritz Perls Institut)
- **Psychoonkologin** (DKG / WPO)

In ihrer Ausbildung in Integrativer Therapie und ihrer Lehranalyse nach C. G. Jung hat sie die kreative und heilende Kraft von Träumen erfahren. Seitdem ist einer der Schwerpunkte ihrer therapeutischen Praxis die Arbeit mit Träumen. Mitte der 80er Jahre wurde – im Kontext der Trauerseminare für Verwaiste Eltern und Geschwister der Evangelischen Akademie Nordelbien – damit begonnen, der Arbeit mit hinterbliebenen Kindern und Jugendlichen Aufmerksamkeit zu schenken. Margit Bassler leitete seit 1987 maßgeblich und wegweisend Geschwistergruppen. Das familienbezogene Setting und das Entdecken therapeutisch wirkender Interventionen angesichts einer zutiefst erschütterten Familiendynamik war ein Novum.

Von 1995 bis 2001 lebte sie in Kalifornien/USA und war u. a. Mitarbeiterin in dem Trauerzentrum 'Our House', wo sie Gruppen trauernder Kinder auch in Schulen begleitete.

Zurück in Hamburg baute sie das Kooperationsprojekt 'Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher' für Verwaiste Eltern und ITA auf und initiierte 2009 das Hamburger Zentrum für Kinder und Jugendliche in Trauer, heute unter dem Dach der Diakonie. Aus dieser Praxiserfahrung entwickelte sich beim Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. eine eigenständige Ausbildung zur Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher, die sie von 2007 bis 2013 mit Hanne Popp leitete. Seitdem arbeitet Margit Bassler als Psychoonkologin im Brustzentrum der HELIOS Klinik Mariahilf und in eigener Praxis.

Veröffentlichungen:

Warum gerade mein Bruder? – Trauer um Geschwister, Erfahrungen-Berichte-Hilfen (zusammen mit Marie-Thérèse Schins), Rowohlt 1992

- **Trauer in der Familie** (mit Margit Bassler)

AXEL KÖCKRITZ



Trauerbegleiter (ITA)

Axel Köckritz, verheiratet, Vater von zwei Söhnen und inzwischen auch Großvater, war das Thema Tod und Trauer jahrzehntelang fremd, bis ihm der Tod in der Familie plötzlich begegnete und sein Leben grundlegend veränderte. Er ist verwaister Vater seines jüngeren Sohnes.

Aufgefangen in des Wortes Sinn wurde er in einer Vätertrauergruppe beim Institut für Trauerarbeit, in der er sich mit seinen Gedanken, Gefühlen und Worten sehr wohl verstanden fühlte in seinem 'ver-rückten' Leben. In der Gemeinschaft mit anderen trauernden Vätern entwickelte er langsam, Schritt für Schritt Mut, Zuversicht und Perspektive, wieder laut „JA!“ zum Leben zu sagen.

2011/2012 machte er die Trauerbegleiterausbildung im ITA und ist seitdem mit betroffenen Müttern, Vätern und Großeltern unterwegs als Begleiter in Trauergruppen bei den Verwaisten Eltern in Hamburg. Er ist in der Leitung der Trauerseminare in Bad Bevensen, (beg-)leitet seit längerem eine Gruppe für verwaiste Väter und bringt Männer in 'Bewegung' und Begegnung mit sich selbst und anderen bei einer jährlichen Kanutour – gemeinsam mit Johannes Antz. Er bezeichnet sich als 'Überlebenden' nach dieser, der schwersten Erfahrung in seiner Familie. Heute sagt er von sich, dass er wieder gern lebe, aber anders gern – und lebt das.

Trauernden Menschen, insbesondere auch den Männern, möchte er Raum für Worte ihrer Trauer geben. Sein Anliegen ist es, ihnen zu folgen und kleine Impulse zu geben. „Trauernde brauchen keine Führung, sie finden ihren Weg von allein – ich begleite sie nur, denn sie sind die wahren Wissenden“. Diese Arbeit ist ihm ein Geschenk und daran lässt er andere gern teilhaben.

● Heilende Stimme



CARIEN WIJNEN

Ärztin ● Körperpsychotherapeutin (EABP)
● Stimm- und Gesangstherapeutin

Seit mehr als 30 Jahren unterrichtet Carien Wijnen zur heilenden und stärkenden Wirkung von Tönen und Singen in zahlreichen Seminaren im In- und Ausland. Neben ihrer selbständigen Tätigkeit ist sie Dozentin in verschiedenen Bildungseinrichtungen und begleitet viele Menschen auf ihrem Lebensweg.

Nach ihrem Medizinstudium arbeitete sie in der Psychiatrie und in der Psychosomatik und erlernte parallel Naturheilkunde und Psychotherapie. Sie war als ausgebildete Sängerin aktiv. Stimmausdruck und Gesang entdeckte sie zunehmend als beeindruckende Möglichkeit, Menschen in ihren Prozessen zu begleiten. Sie ist Gründerin und Leiterin des Instituts für ganzheitliche Stimm- und Gesangstherapie und Körperpsychotherapie (ISGT) in Berlin und singt in (Mitsing-)Konzerten, auf Trauerfeiern und veröffentlichte CDs mit Heilungsliedern und Weltmusik.

Trauerbegleitung und Verarbeitungsprozesse sind Thema in den Seminaren, ihrer Praxis und der Ausbildung am ISGT. Sie bringt das Wissen mit, wie gerade durch den Einsatz der Stimme Trauerverarbeitung möglich wird. Die Stimme ist das Instrument der Seele. Sich selber zum Klingen zu bringen, eröffnet neue Zugänge zur inneren Tiefe. Emotionen können Ausdruck finden – Wut, Verzweiflung, Trauer, Freude und Blockaden im Körper werden gelöst. Die starke Wirkung von Klagen (Keening) kann auch in unserer Zeit neue Formen in der Begleitung von Menschen finden. Aus der Arbeit von G. Canacakis ist bekannt, wie stimmliche Ritualformen bei Verlusten eine stark heilende Wirkung haben, was gerade in der Psychosomatik große Bedeutung hat.

Wir werden uns auf dem Weg machen, dieses stimmliche Instrumentarium kennenzulernen und Einsatzmöglichkeiten im jeweiligen Arbeitsfeld erkunden.

● Biografisches Schreiben

SABINE SAUTTER



Diplom-Sozialpädagogin ● Erwachsenenbildnerin
● (Lehr-)Trainerin für Biografiearbeit ● Coach

Sabine Sautter lebt am Ammersee in Oberbayern und arbeitet als freie Trainerin und Coach. In ihrer Tätigkeit als Bildungsreferentin beim Ev. Bildungswerk München lernte sie seit 1992 die wohltuende und oft heilende Wirkung kennen, die das Erinnern, Erzählen und vor allem das Aufschreiben von persönlichen Erinnerungen und Geschichten entfalten kann. Biografiearbeit wurde für sie zum Weg, um Kraftquellen aus der eigenen Lebensgeschichte zu erschließen, den 'roten Faden' im Leben zu entdecken und sich innerlich neu auszurichten.

Seit 2007 ist sie Mitglied von 'LebensMutig' – Gesellschaft für Biografiearbeit e.V., 2007 - 2014 war sie Vorsitzende des Vereins. Als Lehrtrainerin und Koordinatorin ist sie tätig in diversen Zertifikatslehrgängen zur Biografiearbeit in Deutschland und Österreich. Sie leitet Seminare zur Selbstreflexion und Persönlichkeitsentwicklung, zu Themen wie 'Übergänge gestalten', 'Beruf – Berufung – Lebenssinn', 'Den roten Faden im Leben finden' und sie begleitet Menschen in Einzelgesprächen.

Sie verlor mit zwei Jahren ihren Vater und vor einigen Jahren ihren Bruder – die Auseinandersetzung mit diesen Erlebnissen machte ihr die Bedeutung von Trauerprozessen bewusst. Im Biografischen Schreiben sieht sie die Möglichkeit, Erinnerungen an Verstorbene liebevoll zu bewahren, der eigenen Trauer Ausdruck zu verleihen und Zugang zu inneren Ressourcen zu gewinnen.

Über uns

Das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Umgang mit Trauer um einen verstorbenen Menschen durch themenbezogene Angebote zu unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass Trauer nicht verdrängt wird, sondern 'gelebt' werden kann – und darf.

ITA stellt sich in seinen Angeboten allen Fragen zu Sterben, Tod, Verlust, Trauer und Leben – für Trauernde und ihre Begleiter, für trauernde Angehörige und involvierte Berufsgruppen. Inhaltliche Schwerpunkte des ITA sind die qualifizierte Aus- und Weiterbildung von Menschen, die Trauernde begleiten und unterstützen wollen sowie die aktive Hilfestellung und Begleitung für Trauernde in Form von Seminaren und Gruppen unter Leitung erfahrener Trauerbegleiter*innen. Das ITA-Team sowie die Mitglieder des Vereins sind im Wesentlichen ehrenamtlich aktiv und engagieren sich aus eigener Betroffenheit wie auch aus sozialer Verantwortung für diese Inhalte. Finanziell ermöglicht wird die ITA-Arbeit durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und die Teilnahmebeiträge aus den Angeboten.

Gegründet 1997 als Bestandteil der Evangelischen Akademie Hamburg – ab 2003 dann als eigenständiger Verein – entwickelte ITA als erster Anbieter in Deutschland die zweijährige Trauerbegleiterausbildung, die 1989/1990 begann. Bis heute wurden 18 Ausbildungsgänge mit insgesamt 600 Teilnehmer*innen, auch aus dem deutschsprachigen Ausland, erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen und mit der fachlichen Kompetenz der internationalen Referenten und des Leitungsteams festigte sich der Ruf, *die* Aus- und Weiterbildungsstätte für Trauerbegleitung im deutschsprachigen Raum zu sein.

Diesen Wert zu erhalten und auszubauen sowie den so dringend benötigten Raum für trauernde Menschen zu schaffen, ist uns Anliegen und Motivation.



DIE KONTAKTADRESSE

Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V.

Bogenstraße 26 ● D - 20144 Hamburg

Tel: +49 (0)40 - 36 11 16 83

E-Mail: info@ita-ev.de

www.ita-ev.de

Sprechzeiten: Mo Di Mi Do 11-16 Uhr

Bankverbindung:

Hamburger Sparkasse

IBAN: DE42 2005 0550 1237 1248 60 ● BIC: HASPDEHHXXX

● GEMEINNÜTZIG ● IM VERBUND DER DIAKONIE ●

